

Weil er immer Dialekt spricht: Auszeichnung für Regisseur Marcus H. Rosenmüller

Bairisch-Preis: Rosi und die Sprachwurzel



Marcus H. Rosenmüller bekommt den Preis aus den Händen von Sepp Obermeier jun. vom Bund Bairische Sprache

Fotos: dpa (2), Marcus Schlaf

Georg Ratzinger hat sie schon, auch der Stückl Christian, Ringsgwandl, Haindling, die Wellküren, Luise Kinseher ... Jetzt gibt's weitere prominente Verstärkung für den ertlauchten Kreis. Regisseur Marcus H. Rosenmüller (40) aus Hausham (Kreis Miesbach) ist mit der Bairischen Sprach-

wurzel ausgezeichnet worden. Er ist nicht nur bekannt für Filme wie *Wer früher stirbt, ist länger tot*, sondern auch als Singspiel-Regisseur auf dem Nockherberg. Sepp Obermeier vom Bund Bairische Sprache verlieh dem Rosi die glä-

serne Skulptur, weil dieser bei offiziellen Anlässen ganz selbstverständlich immer Mittelbairisch rede. Der *Münchner Merkur* sprach mit dem Preisträger kurz nach dem Festakt auf dem Gäubodenfest Straubing.

Bei allem Respekt für Ihren Preis, Herr Rosenmüller, ein kleiner Bairisch-Test muss sein. Bereit?

Rosenmüller: Ohhhh. Was macht Sie so richtig zinddig?

Rosenmüller: Wenn ich selber zu viel jammer. Und wenn Sie meinen, ich weiß nicht, was das heißt, werd ich auch gleich zinddig! Sind Sie ein-ner, der gern dischkriert?

Rosenmüller: Ja. Bis zu

einem gewissen Punkt bin ich schon recht redselig. Bis es politisch wird.

Eine Frage für Ihre weiblichen Fans: Sind Sie eigentlich ein Oaschichtiger?

Rosenmüller: Nein, ein Vielschichtiger.

Das kann man aber verkehrt verstehen ...

Rosenmüller: Warum? Ich bin nicht einfach gestrickt, ich habe viele Schichten.



Rosi führte heuer Regie auf dem Nockherberg (hier mit Bause-, Ude- und Seehofer-Doubles

Ein Oaschichtiger ist ein Jungeselle.

Rosenmüller: Oh, das hab ich meiner Lebtag noch nicht gewusst. Aber nein, ich bin verheiratet.

Das lassen wir mal durchgehen. Wann wechseln Sie vom Bairischen ins Hochdeutsche?

Rosenmüller: Wenn das Gegenüber Bairisch nicht versteht. Das ist eine Frage von Höflichkeit. Bei mir gibt es auch keine Aufkleber mit „Tschüss-freie Zone“. Ich mag sogar das Wort „lecker“. Ich bin da nicht so. Wir sprechen, wie wir wollen – und die anderen sollen das genauso machen können.

Gibt es bairische Wörter, die man sowieso nicht übersetzen kann?

Rosenmüller: Ja, weil bei vielen Ausdrücken ein Gfuimtschwingl.

Schon als Kind saugt man Begriffe auf, man versteht gar nicht, was man sagt – sondern fühlt es.

Dialekt ist Emotion. Könnte ein Preuße Filme drehen wie Sie? Zum Beispiel „Wer früher stirbt, ist länger tot“?

Rosenmüller: Der dürfte den Film halt nicht so machen wie ich, sondern auf seine Art. Ich glaube, dass so was im Ruhrpott oder in Sachsen genauso funktioniert – nur eben mit dem Dialekt von dort. Man soll zu dem stehen, woher man kommt. Ich würde auch gern mal einen Film in England drehen, aber da muss ich mich gut vorbereiten, oder mich auf das verlassen, was mir andere sagen.

DAS INTERVIEW FÜHRTE – SELBSTVERSTÄNDLICH AUF BAIRISCH: CARINA LECHNER



Da ist Musik drin! Rosenmüller dirigiert vor der Preisverteilung das Standkonzert der sieben Festzeltkapellen in Straubing